



Nro. 37.

1787.

Laibacher Zeitung,

Donnerstag den 13. September



Wien.

Der Wienerhof hatte den 30. August Depeschen von seinem Minister bei der Pforte erhalten, und gleich darauf verbreitete sich das wahrscheinliche Gerüchte, daß mit obbesagten Depeschen die Nachricht eingetroffen wäre, daß die Pforte dem russisch. Reich den Krieg angekündigt, und folglich auch dem beständigen Gebrauch nach den Minister des gedachten Hofes, Hrn. Bulgakow in die sieben Thürme hätte einsperren lassen. Der liebliche russische Botschafter hat heute einen Kurrier an seinen Hof abgefertiget, wel-

cher auch zu gleicher Zeit die Depeschen des polnischen Ministers mitgenommen hat. Letzterer hatte, wie es heißt, heute morgens von dem engländischen Gesandten und von dem Fürsten von Galizien ministerialische Briefe erhalten.

Alle auf dem Marsche nach den Niederlanden begriffenen Regimenter haben bereits den Befehl erhalten, sich schleunig zurückzugeben, um die türkischen Gränzen zu besetzen.

Ein Offizier sollte bei der Regimentsfeldschatzkauf eine Sopha gekauft haben, in welcher er nach der Hand 30000fl.

in Obligationen gefunden haben soll, dem sie anzugehören das Glück hätten, wovon er auch sogleich die Anzeige machte.

Einige von den niederländischen Deputirten sind nach Ungarn abgegangen, um das fürstliche Lustschloß Esterhaz in Augenschein zu nehmen; die meisten aber sind gerade nach Brüssel abgereiset, um den Ständen die freundige Nachricht zu überbringen, wie wahrhaft väterlich sie von Sr. Majestät dem Kaiser sowohl bei der ersten als den nachfolgenden Audienzen empfangen wurden. Diese humanreiche Art machte auf sie einen so lebhaften Eindruck, daß, nachdem sie von einem grossen Minister befragt wurden, wie sie den Kaiser gefunden hätten, bloß antworteten: oh ce n'est pas un Empereur, c'est un Pere! Oh! er ist nicht Kaiser; er ist vielmehr Vater. Der Anstand, und die Wohlredenheit des Herrn Petit, Deputirten von der Grafschaft Henegau, zog vorzüglich die Aufmerksamkeit des Monarchen auf sich. Er schilderte in einer kurzen bündigen Rede die Beschwerden der Stände; aber auch zugleich ihre unverbrüchliche Treue und Liebe gegen den großen Souverain,

dem sie anzugehören das Glück hätten, Sobald er ausgerebet hatte, erwiederte Sr. Majestät mit folgenden Worten:

Laißons à présent à part les Ceremonies, & parlons en amis, wir wollen jetzt die Komplimente bei Seite setzen, und als Freunde reden. Ueberhaupt kann man sich um so eher von der Freude der Deputirten einen Begriff machen, wenn man weiß, daß sie bei ihrer Abreise von Brüssel in grosser Sorge einer scharfen Abhandlung standen. Ubrigens bestätigt es sich, daß bereits alles in Güte abgethan sey, und daß, weil die Deputirten eigentlich keine Vollmacht hatten, nur noch die Ratifikation der Stände erfordert werde. Der Inhalt der getroffenen mündlichen Uebereinkunft ist zwar noch nicht zuverlässig bekannt; dennoch aber heißt es vor der Hand, daß die Stände den Plan zur beschlossenen Zustigform selbst entwerfen; daß sie gegen Befreyung von aller Kontribution, außer ihrem gewöhnlichen Kontingent zu Kriegszeiten noch 15000 Mann in Geld stellen; daß sie gegen Belassung des geistlichen Faches im bisherigen Stande jährlich einige Millionen mehr an Kontribution zahlen wollen;

um den Monarchen in den Stand zu setzen, seine vorgedachte Verbesserung der Schulen, und andere Anstalten desto eher ins Werk setzen zu können.

Aus den österr. Niederlanden.

Die niederländischen Stände haben, mit Bewilligung des Interims, Generalgouverneurs Murray, der ausgestreteten Nachricht, daß sie sich an den König von Frankreich gewendet, und ihn um Unterstützung gebeten hätten, durch die niederländischen Zeitungsblätter öffentlich widersprochen, und die ganze Sage als eine grobe Erdichtung erklärt.

Brüssel. Am 11. 12. und 13ten sahen wir die Truppen anlangen, welche uns herum das Lager formiren sollten. Sie sind folgendermassen eingetheilt: Das Grenadierbattaillon bleibt in den Kasernen bei dem Wasserthore, ein Battaillon von Murray hingegen in jenen bei dem Aderlechthore. Die Dragoner kantoniren im Dorfe St. Gilles, unweit des Hauptthors. Das erste Battaillon von Ligne hat seine Zelte nahe bei dem Namürschen, das zweite Battaillon aber bei dem Löwenorthore aufge-

schlagen. An beiden letztern Thoren verzieht das Militär die Wache, weil den Soldaten der Eingang in die Stadt aufschärfeste verboten ist. Gestern lief fast ganz Brüssel hinaus, um nur das Lager zu sehen.

Bayern.

Die strengen Maaßregeln, welche der kurbayrische Hof zur Bestrafung und Vertilgung der sogenannten Illuminaten für nöthig erachtet hat, werden noch immer fortgesetzt, und stets mehr verschärft, wie man aus einer Verordnung vom 16ten August ersieht, welche wörtlich also lautet: „ Es entdeckt sich je länger je mehr, wie schädlich und gefährlich die sowohl in als außer Landes schon so weit verbreitete Illuminatensekt für den Staat und die Religion sey. Die allerbösesten Folgen und Wirkungen, welche davon endlich auf die späteste Nachkommenschaft ausbrümen müssen, lassen sich kaum in die Ferne übersehen, sofern nicht noch in Zeiten auf die Ausrottung eines so sehr grassirend, und weit mehr als die Pest selbst zu verabscheuenden Uibels der ernsthafteste Bedacht genom-

men wird. Es werden daher die hierin falls schon ergangenen Generalmandaten nicht nur wiederholt und erneuert, sondern auch dergestalt hiemit geschärft, daß sowohl derjenige, welcher sich hinführ in- oder außer Landes von Illuminaten anwerben läßt, oder selbst jemand dazu anwirbt, ohne Unterschied der Person, von was Würde, Stand oder Wesen sie immer sein mag, dem Kriminalprozeß unterworfen, sofort der Anwerber am Leben mit dem Schwert, der Angeworbene aber mit der Konfiskation seines Vermögens und der ewigen Relegation aus allen kurfürstlichen Ländern gegen geschworne Urtheil bestraft werden sollte. Unter der nämlichen Konfiskations- und Relegationsstrafe werden die Illuminatenlogen, sie mögen gleich auf diesen oder andern Namen umgetauft seyn, ebenfalls verboten, worauf man auch allenthalben gute Spehe bestellen, und die Gesellschaften, welche entweder in Wirths- oder Privathäusern mit verspürten Thüren oder sonst auf verdächtige Weise gehalten werden, als wahre Logen behandeln las-

sen, und die so leer als gewöhnliche Ausrede, daß es nur ehrliche Kompagnien von guten Freunden gewesen sind, zumal von jenen, welche sich des Illuminatismi und der Freigeisterey vorhin schon suspekt gemacht haben, nicht annehmen wird. „
München 20.

Aus den vereinigten Niederlanden.

Der preussische Gesandte bei den Generalstaaten Baron v. Thulmeyer übergab am 7. August den Staaten von Holland ein zweites Memoire, worin er sagt, daß der König sein Herr mit der Antwort dieser Staaten auf das erste Memoire gar nicht zufrieden sei, und daß er darauf beharre, Genugthuung zu fordern. Merkwürdig übrigens ist in diesem Schreiben folgender Zug: Der König, heißt es darin, giebt sich damit nicht ab, die Rechtmäßigkeit des Widerstandes, den die Holländer der Prinzessin auf ihrer Reise in Weg gelegt haben, zu untersuchen. Se. Majestät richten vielmehr ihr Augenmerk auf die Art, wie dieser Widerstand ausgeübt worden, daß nämlich gewafnete Leute den Wagen der Stadthalterin umringt, daß man sie bewacht, und sogar einen Offizier mit entblößtem Seitengewehr in ihr Zimmer postirt hat.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. im Skrimerschen Hause im Geroldsbe ausgegeben.